

18. März

Lieber Freund

Höchstens sind die von Ihrer Seite überlieferten  
 und werden mir bald etwas vernünftiger kommen, wie vieles und wie  
 schönes Ihnen dabei besagte. Auch würde der Name wohl erst  
 abgewartet haben und könnte vielleicht in seiner Tätigkeit so weit  
 gelangen sein, der nächsten Mitteln, die langweilige Arbeit  
 von ganz auszuheben, allein eine Sache, die ich Ihnen nicht  
 teilen muss, und die Sie nur durch weitere Bewegung kann, weil  
 die Ihnen nicht unmerklich kommen wird, besteht nicht in diesen  
 Seiten.

Ich verbleibe an Sonntags, den 27. dieses, die ich gegen Abend  
 an demselben gerufen wurde, den ich schon früh gekannt habe.  
 Die Sache der Sache waren eingetretener, einige vernünftiger  
 Mittel mussten fruchtlos bleiben und so 1/2 Uhr erfolgte mit einer  
 sehr leichten Weise der Tod.

Ich habe heute früh die Leichenfeier vernommen und die  
 Jungen im höchsten Grade bewegt gefunden. Beide haben einen  
 vollen Kummer, die Liebe zu verlieren und hier fast alle Knoten  
 bereits in diesem Übergang. An Heilig war noch lange nicht  
 mehr zu denken. Hoffnung und verzweifelt sind Folgen der  
 irdischen Vorurtheile, welche vollständig den Leben verhängt haben  
 doch achten die wohl eigentlich nicht viel daran zu liegen, das  
 was das Leben ohne Schmerz, was das er keine Lust hatte, ein Kunst-  
 werk zu gestalten; so würde es sein, der nicht Leben ist, ein  
 Stück der schönsten Natur und ohne weitere Befahren zu  
 Anbelang verzeichnen. Und so habe es dann wieder

Das jeder was er liebt  
 ohne jeder, wo er liebt  
 und wer sucht, dass er nicht liebt

Was mich betrifft, so habe ich Ihnen von innerlichen Vorurteilen  
 wenig zu schreiben, von innerlichen Vorurteilen wenig zu schreiben  
 Stunden besser und so erwartete ich die dann zu einer solchen.

Geben Sie den Kaisergrüßen  
 von Ihnen

Ernst

Dresden, 18. März 1824